

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 14.08.2012/us

P R E S S E M I T T E I L U N G

Halbjahresbilanz Ostseedorsch und Nordseeschollen:

- Sauerstoff macht Ostseefischern das Leben sauer -
- Erzeugerpreise so flach wie Nordseeschollen -

Die Ausfischung der deutschen Dorschquoten für 2012 ist im ersten Halbjahr mit rund 4.600 t unter 50 % geblieben. Und das, obwohl der Bestand eine Größe erreicht hat, die zuletzt Ende der 1980er Jahre beobachtet wurde. Erstmals seit Jahren war eine pelagische Fischerei im Freiwasser nicht ertragreich. Im Winter hatte es einen besonders großen Eintrag sauerstoffreichen Nordseewassers gegeben. Dadurch ist fast überall am Grund genug Sauerstoff vorhanden. Die Fische sind deshalb in diesem Jahr viel weiter verteilt und nur mit Grundnetzen zu fangen. Normalerweise wird im Frühjahr der Sauerstoff im Tiefenwasser knapp und die Fische bilden Schwärme sowohl im Freiwasser als auch an der Küste. Doch in diesem Jahr sind die Fische an den bekannten Fangplätzen noch nicht aufgetaucht. Auch die kleinen, handwerklichen Küstenfischer haben noch nicht viel Dorsch fangen können. Durch den Sauerstoffreichtum im Tiefenwasser sind die Vermehrungsbedingungen für Dorsche deutlich verbessert, so dass die Fischer auf gute Nachwuchsjahrgänge hoffen können.

Die bisher gefangenen Fische weisen darauf hin, dass die großen Fischbestände in der Ostsee schon an Nahrungsmangel leiden. Manche Dorsche aus der östlichen Ostsee sehen aus wie Dreikantfeilen und haben wenig Fleisch auf den Gräten. Eine weitere Zunahme der Bestandsgröße von jetzt gut 350.000 t könnte die Tragfähigkeit des Ökosystems überfordern.

Die Erzeugerpreise lagen mit 0,95 - 1,15 Euro/kg für den östlichen und 1,10 - 1,60 Euro/kg für den westlichen Dorsch auf den Auktionen auf niedrigem Niveau. Bei der Direktvermarktung tagesfrischer Fänge an der Küste konnten etwas bessere Preise erzielt werden.

Der Schollenbestand befindet sich nach wie vor auf einem historischen Hoch. Wie schon in den letzten Jahren sind die Fangbedingungen sehr gut. Insgesamt haben die Fischer im ersten Halbjahr 2012 etwa 2.000 Tonnen Schollen angelandet. Die Quote für die Ostsee ist damit bereits erschöpft. In der Nordsee sind demgegenüber erst 40 % der Quote ausgefischt. Der Grund hierfür liegt in den niedrigen Erzeugerpreisen. Im Durchschnitt erzielten die Fischer im ersten Halbjahr 1,34 € für ein Kilogramm Scholle.

An der Qualität der Ware liegt das nicht. „Die Fische sind zurzeit top“ sagt Dieter Hullmann, Vorsitzender der Elsflether Fischereigenossenschaft. Jetzt ist die beste Jahreszeit zum Schollenfang. Die Schollen haben viel Fleisch und noch keinen Rogen. Allerdings rechtfertigen die niedrigen Preise keine gezielte Schollenfischerei. Die Fischer versuchen die niedrigen Preise durch den Fang von Edelfischen wie Seezunge oder Kaisergranat auszugleichen. Schollen werden nur im Beifang angelandet.

Der Laicherbestand hat sich seit 2004 fast verdreifacht. Die Scholle gehört damit zu den Fischarten, die bereits seit mehreren Jahren nach dem Prinzip des höchstmöglichen Dauerertrages (MSY) bewirtschaftet werden.

Kontakt: Claus Ubl, 0176 – 832 106 04